

Zweitveröffentlichung



Hoffmann-Lange, Ursula

Die gegenwärtige Struktur des Diplomstudiengangs Politikwissenschaft

Datum der Zweitveröffentlichung: 20.03.2023

Verlagsversion (Version of Record), Beitrag in Sammelwerk

Persistenter Identifikator: urn:nbn:de:bvb:473-irb-587440

Erstveröffentlichung

Hoffmann-Lange, Ursula: Die gegenwärtige Struktur des Diplomstudiengangs Politikwissenschaft. In: 25 Jahre Diplomstudiengang Politikwissenschaft in Bamberg : Geschichte und Struktur mit Liste der Absolventinnen und Absolventen ; Festakt zum Jubiläum am 9. November 2002. Ruppert, Godehard; Rupprecht, Andrea; Hoffmann-Lange, Ursula (Hg). Bamberg : Otto-Friedrich-Universität, 2002. S. 23-26.

Rechtehinweis

Dieses Werk ist durch das Urheberrecht und/oder die Angabe einer Lizenz geschützt. Es steht Ihnen frei, dieses Werk auf jede Art und Weise zu nutzen, die durch die für Sie geltende Gesetzgebung zum Urheberrecht und/oder durch die Lizenz erlaubt ist. Für andere Verwendungszwecke müssen Sie die Erlaubnis des/der Rechteinhaber(s) einholen.

Für dieses Dokument gilt eine Creative-Commons-Lizenz.



Die Lizenzinformationen sind online verfügbar:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode>

Die gegenwärtige Struktur des Diplomstudiengangs Politikwissenschaft

VON URSULA HOFFMANN-LANGE

Die Struktur des Diplomstudiengangs hat sich in den letzten zehn Jahren grundlegend gewandelt. Wie bereits im Kapitel zur Geschichte des Studiengangs beschrieben, wurde eine klare Zuordnung von Lehreinheiten zu den politikwissenschaftlichen Teilgebieten vorgenommen. Denn eine vernünftige und für die zukünftige Berufstätigkeit qualifizierende Lehre setzt einmal voraus, dass pro Teilgebiet eine ausreichende Zahl von Veranstaltungen angeboten werden kann, die die Grundlagen dieses Teilgebiets abdecken. Zum anderen hat die Ausdifferenzierung der politikwissenschaftlichen Disziplin dazu geführt, dass es zunehmend schwieriger geworden ist, neben der Beschäftigung mit den eigenen fachlichen Schwerpunkten den vollen Überblick über die Entwicklungen in weiteren Teilgebieten zu behalten und dort eine qualitativ anspruchsvolle Lehre anzubieten.

Mit der Einrichtung der Professur für Internationale Politik erhielt der Studiengang seine bis heute im Wesentlichen beibehaltene Struktur. Im Zentrum stehen die fünf politikwissenschaftlichen Teilgebiete „Internationale und Europäische Politik“, „Politische Soziologie“, „Politische Systeme“, „Politische Theorie“ und „Verwaltungswissenschaft“. Im Grundstudium müssen alle

fünf mit gleicher Stundenzahl (6 Semesterwochenstunden SWS) studiert werden. Dazu kommen die Ergänzungsfächer Informatik und Öffentliches Recht mit je 4 SWS und Volkswirtschaftslehre mit 6 SWS sowie ein Wahlpflichtfach, wobei der Wahlpflichtfächerkatalog die Wahl aus einem breiten Spektrum der an der Universität Bamberg vertretenen Fächer ermöglicht.

Nach wie vor nimmt die Ausbildung in Statistik und Methoden der empirischen Sozialforschung mit insgesamt 14 SWS einen breiten Raum im Grundstudium ein. Diese intensive methodische Grundausbildung ist nicht nur erforderlich, um die fachlichen Anforderungen im Hauptstudium bewältigen zu können, sondern sie stellt auch ein Markenzeichen des Bamberger Studiengangs dar, mit seiner starken Betonung systematischer empirischer Forschung und dem Anspruch, den Studierenden nicht nur einen abstrakt bleibenden Überblick über die Entwicklungen im Methodenbereich zu vermitteln, sondern auch den aktiven Umgang mit statistischen Daten einzuüben. Zusätzlich zu den in der Prüfungsordnung vorgesehenen Methodenkursen werden regelmäßig Einführungskurse in das Datenanalyseprogramm SPSS sowie weitere Methodenveranstaltungen angeboten. Selbstverständlich ist es auch möglich, Statistik und Methoden der empirischen Sozial-

forschung als Wahlpflichtfächer zu belegen und damit einen empirisch-methodischen Studienschwerpunkt zu wählen.

Neben der Betonung der Methodenausbildung sind auch die Einbeziehung der Verwaltungswissenschaft und der Politischen Soziologie als konstitutive Bestandteile des Studiengangs eine Bamberger Besonderheit. Diese Ausdifferenzierung des Hauptfachs in fünf Teilgebiete, die im Grundstudium verpflichtend zu studieren sind, gibt es sonst nirgends. Durch sie wird deutlich, dass die politikwissenschaftliche Analyse alle Phasen und Aspekte politischer Willensbildungsprozesse umfasst, von der Interessenartikulation bis hin zur Gesetzesimplementierung, also Input, Throughput und Output. Dazu gehören die verfassungsmäßigen Grundlagen, die politischen Institutionen (Legislative, Exekutive einschließlich der Öffentlichen Verwaltung, Judikative), die Organisationen der Interessenartikulation und -aggregation wie auch politische Kultur, politische Partizipation und das Wahlverhalten.

Das Grundstudium umfasst 64 SWS und wird mit insgesamt sieben Prüfungsleistungen abgeschlossen, die bis spätestens dem Ende des fünften Fachsemesters absolviert sein müssen. Im Hauptstudium besteht die Möglichkeit einer stärkeren Schwerpunktsetzung, da insgesamt lediglich sechs Fächer mit je 12 SWS studiert werden, nämlich vier der fünf Teilgebiete der Politikwissenschaft und zwei Wahlpflichtfächer. Das fünfte politikwissenschaftliche Teilgebiet kann, muss aber nicht als eines der Wahlpflichtfächer weiter belegt werden. Er-

neut umfasst das Spektrum der Wahlpflichtfächer sehr viele der an der Universität Bamberg angebotenen Fächer aller Fakultäten. Die sechs beliebtesten Wahlpflichtfächer der letzten fünf Jahre sind:

1. Kommunikationswissenschaft
2. Europäische Politik (nach der bis Herbst 2000 gültigen Prüfungsordnung, seitdem Internationale und Europäische Politik)
3. Europäisches Gemeinschaftsrecht
4. ranggleich: Arbeits- und Sozialrecht, Öffentliches Recht und Statistik

Im Hauptstudium ist ein achtwöchiges Praktikum abzuleisten. Die Praktikumsberichte zeigen, dass von den Studierenden ein breites Spektrum von Organisationen gewählt wird. Besonders beliebt sind Praktika bei Abgeordneten, aber auch bei Verwaltungen, Parteien, Verbänden, in den Medien, in Markt- und Meinungsforschungsinstituten und in Wirtschaftsunternehmen. Offensichtlich werden die Praktikanten durchweg voll in den Betriebsablauf integriert und erhalten dadurch den angestrebten Einblick in die Berufspraxis. Sehr häufig ergeben sich durch das Praktikum dauerhafte Kontakte mit den jeweiligen Organisationen und Betreuern, vielfach sogar Einstellungschancen nach Studienabschluss.

Die Diplomarbeit mit einer Laufzeit von sechs Monaten ist in einem der politikwissenschaftlichen Teilgebiete zu schreiben. Vielfach haben die Diplomarbeitsthemen einen Bezug zur späteren Berufspraxis, teilweise tragen sie aber auch rein wissenschaftlichen Charakter. Eine Themenliste der

besten Diplomarbeiten in jedem Teilgebiet seit Anfang 2001 zeigt die Bandbreite der behandelten Themen:

- Internationale und Europäische Politik: Antje Heerde, „Der Einfluss von Interessengruppen auf internationale Organisationen am Beispiel der WTO und der EU“.
- Politische Soziologie: Daniela Klos, „Motivtransfer bei Nebenwahlen: Ein Vergleich wahlspezifischer und bundespolitischer Einflussfaktoren auf die Wahlentscheidung bei der hessischen Landtagswahl und der Europawahl in Deutschland 1999“.
- Politische Systeme: Alexandra Fahl, „Die öffentliche Parteien- und Wahlkampffinanzierung in Deutschland und den USA – ein Vergleich“.
- Politische Theorie: Holger Endrös, „Eine Analyse der libertären Kritik an John Rawls' Theorie der Gerechtigkeit“.
- Verwaltungswissenschaft: Stefan Frank, „Implementation der BSE-Bekämpfungspolitik im Europäischen Mehrebenen-System“.

Jedes Studienfach wird mit einer vierstündigen Klausur bzw. einer halbstündigen mündlichen Prüfung abgeschlossen, wobei in zwei politikwissenschaftlichen Teilgebieten sowohl eine Klausur als auch eine mündliche Prüfung zu absolvieren sind. Die Meldung zur letzten Prüfung muss spätestens im 12. Semester erfolgen. Die durchschnittliche Studienzeitszeit liegt jedoch mit 11 Semestern deutlich unter dieser Höchststudiendauer und hat in den letzten Jahren sogar noch etwas abgenommen.

Mit der Reform der Prüfungsordnung vom Sommer 2000 wurde neben der Einrichtung des Teilgebiets „Internationale und Europäische Politik“ auch die Möglichkeit einer Flexibilisierung der Prüfungen eingeführt. Die Studierenden müssen seit dem Wintersemester 2000/01 keine Blockprüfung mehr ablegen, sondern können die verschiedenen Prüfungsleistungen über mehrere Semester verteilen. Im Grundstudium kann man sich ab dem 2. Fachsemester zu den ersten Prüfungen anmelden, im Hauptstudium frühestens nach Ablauf von zwei Semestern nach endgültig bestandener Vordiplom. Vor der Meldung zur letzten Teilprüfung ist die Diplomarbeit zu schreiben.

Mit dem Sommersemester 2002 erfolgte darüber hinaus noch eine weitere Flexibilisierung der Prüfungsbedingungen. Nun ist es möglich, im Vordiplom die Prüfungen in allen fünf politikwissenschaftlichen Teilgebieten und im Diplom je eine mündliche oder schriftliche Prüfung in den politikwissenschaftlichen Fächern durch den Erwerb von zwei zusätzlichen studienbegleitenden Leistungsnachweisen zu ersetzen. Beide Formen der Flexibilisierung, also die Entzerrung der Prüfungstermine und der Ersatz von Prüfungen durch Leistungsnachweise, sind von den Studierenden positiv aufgenommen worden, und man kann davon ausgehen, dass diese zu einer weiteren Verkürzung der Studiendauer führen werden.

Der Notendurchschnitt betrug in den vergangenen zwei Jahren im Vordiplom

2,46 und im Diplom 2,19. Er liegt damit etwas über den Durchschnittsnoten in den wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen und etwas unter denen im Diplomstudiengang Soziologie.